

# Flapper, It-Girls, Funny Ladies

Lust und Lachen im amerikanischen Stummfilm der 1920er Jahre

Eine Filmreihe von Philipp Stiasny und Frederik Lang in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino.  
Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

## Kiki

(USA 1926, Regie: Clarence Brown)



Norma Talmadge  
in  
"Kiki"  
mit  
RONALD COLMAN  
MANUSKRIFT:  
HANS KRÁLY



**URAUFFÜHRUNG: 21. FEBRUAR  
BERLINER CAPITOL**

**UNITED  
ARTISTS**

**UNITED ARTISTS FILM VERLEIH** G.M.  
B. H.

TELEGRAMM-ADRESSE: UNITEDFILM

BERLIN - DÜSSELDORF - FRANKFURT A. M. - HAMBURG - LEIPZIG

Live begleitet am Flügel von Camille Phelep

Zeughauskino, 25. September 2021

## **Kiki**

USA 1926 / Regie: Clarence Brown / Drehbuch: Hanns Kräly nach Leonore Uric Belascos Adaption des Stücks von André Picard / Kamera: Oliver T. Marsh / Set-Design: William Cameron Menzies / Darsteller: Norma Talmadge (Kiki), Ronald Colman (Victor Renal), Gertrude Astor (Paulette Mascar), Marc McDermott (Baron Rapp), George K. Arthur (Adolphe), William Orlamond (Brule), Erwin Connelly (Joly), Frankie Darro (Pierre), Mack Swain, Eugenie Besserer, Agostino Borgato, André Cheron, Mathilde Comont, Fred Malatesta, Ellinor Vanderveer / Produktionsfirma: Norma Talmadge Film Corp. und Clarence Brown Production für First National Pictures / Produzentin: Norma Talmadge, Joseph M. Schenck / Drehzeit: Dezember 1925 – Februar 1926 / Copyright: 26.3.1926, LP22529 / Länge: 2.523 m (8.279 ft.) / deutscher Verleih: United Artists Film Verleih / Premiere: 4.4.1926, Capitol Theatre, New York / deutsche Erstaufführung: 21.2.1927, Capitol, Berlin /

Kopie: Library of Congress, Washington, 35mm, 95 Min., englische Zwischentitel

## **Kiki**

Ein armes Straßenmädchen ergattert frech und draufgängerisch die Rolle eines Chorus-Girls in einer Revue – und gewinnt obendrein das Herz des Theaterdirektors. André Picards Theaterstück *Kiki* von 1918 war bereits ein großer Bühnenerfolg, als es 1926 verfilmt wurde: Allerdings spielte nicht etwa die auch in Deutschland beliebte und auf Komödien spezialisierte Constance Talmadge die Titelrolle, sondern ihre Schwester Norma, die in Hollywood ein ebenso bedeutender Star war, sonst aber vor allem in Melodramen auftrat. Norma Talmadge (1894-1957) bildete ein erfolgreiches Team mit ihrem Ehemann Joseph M. Schenck, der auch der Produzent von Buster Keatons Filmen war. Keatons Ehefrau war wiederum Natalie Talmadge, die Schwester von Constance und Norma. Kurz gesagt: Komik lag den Talmadges im Blut, und *Kiki* – nach einem Drehbuch von Ernst Lubitschs kongenialen Partner Hanns Kräly – ist der schönste Beweis dafür.

Dass die Hauptdarstellerin eigentlich schon etwas zu alt für die Rolle der Göre mit harter Schale und weichem Kern war, stört keineswegs. Als 1931 ein Tonfilm-Remake mit Mary Pickford gedreht wurde, war diese schon knapp 40 Jahre alt. So populär war der Stoff, dass 1932 auch eine deutsch-französische Verfilmung entstand, nun mit der hyperaktiven Anny Ondra. Begeistert schrieb Konrad Glück in der *Berliner Morgenpost* über Norma Talmadge: „Man muß das sehen, wie sie diese Kiki spielt. (...) Das Lachen nimmt kein Ende bei diesem besten Filmlustspiel der letzten Zeit.“ (22.2.1927)

Philipp Stiasny

## **Historische Rezensionen:**

### **Kiki. Im Capitol**

Ist es nötig, nachdem André Picards Lustspiel so oft in Berlin gespielt worden ist, noch den Inhalt von „Kiki“ zu erzählen? Aber in den Film, der einmal wieder das wirkliche Können der Amerikaner von den besten Seiten zeigt, müßt ihr trotzdem gehen. Denn ihr habt eben Norma Talmadge nicht gesehen.

Wenn ihre Kiki auf der Straße Zeitungen verkaufend dem hübschen Theaterdirektor schwärmerisch nachseufzt, ist sie eine spinnengliedrige südfranzösische Krabbe mit dunklem Wuschelkopf, flink gehenden, rapid den Ausdruck wechselnden, schwarzen Augen, einem energischen Näschen, rasch bereit zu kratzen, zu boxen, auszuschlagen. Aber mit Lippen, die bei aller kindischen Frische noch nie geküßt worden sind. Völlig aus dem Stoff, ungebändigt, lebensmutig, wagemutig, heißherzig, aus dem man die großen Stars macht.

Wenn sie es dann, halb Frechheit, halb Bammelangst, schafft, Choristin zu werden, wie sie am Premierenabend aus der Reihe tanzt, hinausgeworfen werden soll und plötzlich nur über das Geld heult, das sie nun für ihren rührenden kleinen Kleiderstaat umsonst ausgegeben hat – kein Wunder, daß der Chef sie zum Essen mitnimmt.

Oh, wie sie der Rivalin entgegenfunkelt! Deren Bosheiten mit wilden Prahlereien zu parieren sucht! Wie sie selbst im Champagnerschwips charmant und rührend zugleich bleibt, wie sie naiv, kokett, verliebt, gerissen, vorsichtig, mißtrauisch und verlockend, alles im gleichen Atemzug ist, sich den Diener unterwirft, zur heimlichen Herrin des Hauses aufschwingt, und, beinahe schon wieder aus dem Paradies vertrieben, mit dem letzten, allerletzten Trick Siegerin und doch ein süßes, dummes, kriegerisches, verliebtes, dunkeläugiges, hingebendes kleines Mädchen bleibt, das ist so graziös und reich, spannend und anmutig, lustig und komisch, mit allerliebstem, echt filmischen

Einfallen und so entzückenden Einzelheiten durchgeführt, daß man „Kiki“ als einen der schönsten und vollkommensten Filme dieses Winters buchen muß.

Dabei alles andere als ein Starfilm. Neben der Talmadge, die hier noch stärker ist als ihre Schwester Constance, der so allgemein liebenswürdige, besonnene, kluge Ronald Colman, der ausgezeichnete Bermott als Mäzen, Gertrud Astor als schöne gehässige Schlange und George K. Arthur als dummlich possierlicher Diener. Alles

unter der sehr sorgfältigen und erfindungsreichen Regie Clarence Browns bezaubernd photographiert.

Der häufig spontan einsetzende Beifall des lebhaft mitgehenden Publikums wurde zugedeckt durch die nicht nur unnötig stark lärmende, sondern diesmal auch merkwürdig lieblos aus abgedroschenen Schlagern zusammengestückelte, aufdringliche und stimmungstörende Begleitmusik des sonst so verdienstvollen Schmidt-Gentner. Vielleicht arbeitet er sie doch noch einmal durch, es würde sich lohnen!

Dr. Roland Schacht. In: *B.Z. am Mittag*, Nr. 48, 19. Februar 1927

### **Kiki (Capitol)**

Erst auf der Bühne mit der Dorsch, dann in deutscher Verfilmung mit Lya Mara und jetzt in amerikanischer Verfilmung mit Norma Talmadge. Das Manuskript von Hanns Kräly ist, trotzdem die Pointen vielfach nur in den Zwischentexten liegen, wieder eine ungemein fein ziselierte wohl überlegte Arbeit mit stellenweise sehr hübschen Einfällen. Der Regisseur Clarence Brown verstand es allerdings nicht, uns das Pariser Milieu glaubhaft zu machen, die Inszenierung strotzt vor typischen Amerikanismen. Kiki, dieses kleine lebenshungrige Zeitungsmädchen, das zum Revuestar avanciert, ist also hier Norma Talmadge. Sie bringt für diese Lustspielrolle ein hübsches Figürchen und ein paar ungewöhnlich lebhaft dreinblickende Augen mit,

aber jene urwüchsige Drolerie, die wir an Lya Mara in der gleichen Rolle bewunderten, blieb ihr versagt, sie ist immer um verschiedene Nuancen zu sehr prüdes Amerika und hütet sich wohlweislich, auch nur zu sehr so zu tun, als ob, und manchmal benimmt sie sich beinahe so wie eine große Dame, die als Apachin zum Kostümfest geht. Man lacht wohl über gelungene Einzelheiten, aber der Gesamteindruck ist doch nicht unbedingt überwältigend. Ronald Colman als Theaterdirektor trifft wieder sehr fein einen leicht ironischen Unterton, eine ganz famose Figur macht Bermott als alter Theatermäzen. Gertrud Astor ist eine typische verführerisch schöne amerikanische Filmintrigantin.

F.O. (Fritz Olinsky). In: *Berliner Börsen-Zeitung*, Nr. 85, 20. Februar 1927

### **Musik**

Camille Phelep ist Konzertpianistin und hat in Rennes, Boulogne-Billancourt und Genf studiert. Als preisgekrönte Solistin und Ensemblemusikerin gastierte sie u.a. in Paris, London, Salzburg und Hamburg. Daneben ist sie auch Theatermusikerin und tourt unter dem Namen *Living Cartoon Duet* mit der Schauspielerin Sophie Lavallée. Seit 2013 begleitet sie Stummfilme, u.a. als Pianistin des auf Stummfilmmusik spezialisierten *Metropolis Orchester Berlin*. Camille Phelep lebt in Berlin. [www.camillephelep.com](http://www.camillephelep.com)

Abbildungen: Anzeigen aus *Film-Kurier*, 12.2.1927 (S. 1) und 26.2.1927 (S. 4)

Redaktion des Informationspapiers: Philipp Stiasny ([p.stiasny@gmx.de](mailto:p.stiasny@gmx.de))

Die Reihe „Flapper, It-Girls, Funny Ladies“ wird kuratiert von Philipp Stiasny und Frederik Lang. In Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino (Berlin). Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.



Die Berliner Presse  
hat nur eine Stimme

# Norma Talmadge

in

## KIKI

ist das beste Lustspiel des Jahres

*12-Uhr-Mittagszeitung, 19. 2. 27.*

... Das Ganze ist eine höchst ergötzliche, sehr hübsche Komödie, der der Erfolg sicher ist ...

*B. Z. am Mittag, 19. 2. 27.*

... In den Film, der einmal wieder das wirkliche Können der Amerikaner von den besten Seiten zeigt, müßt ihr gehen. ... Man muß „Kiki“ als einen der schönsten und vollkommensten Filme dieses Winters buchen... Häufig spontan einsetzender Beifall des lebhaft mitgehenden Publikums ...

*Welt am Abend, 19. 2. 27.*

Aus dem Lustspiel des Franzosen Picard haben die Amerikaner einen reizenden Film gemacht. Norma Talmadge spielt mit viel Gewandtheit und Charme. Man kann oft und herzlich lachen.

*Nachtausgabe, 19. 2. 27.*

... Die Talmadge führt die Filmkomödie zum Erfolg. ... eine lobenswerte Leistung.

*Vossische Zeitung, 20. 2. 27.*

Das Theaterlustspiel ist zu einem ungewöhnlich amüsanten Filmlustspiel geworden.

*Film-Kurier, 19. 2. 27.*

... es ist ein todsicheres Krescendo des Lachens (mit einem großen Separatapplaus); es entscheidet schließlich den ganzen Erfolg... großen und unbestrittenen Erfolg... Starker Applaus. Glänzendes Mitgehen des Publikums durch den ganzen Film.

*Vorwärts, 20. 2. 27.*

... Also ein Film, der in jeder Hinsicht vollendet ist und nichts wie reine Freude hinterläßt.



*Morgenpost, 20. 2. 27.*

... Alles macht die Talmadge mit unvergleichlichem Charme... Es ist ein heiterer Abend der ungetrübten Freude: das Lachen nimmt kein Ende bei diesem besten Filmlustspiel der letzten Zeit.

*Berliner Tageblatt, 20. 2. 27.*

Es ist ein großer Publikumschlag, der ungewöhnlich lebhaften Beifall errang ...

*Welt am Montag, 21. 2. 27.*

... Hier ist ein Film geschaffen worden, der sicherlich zu den besten amerikanischen Filmen zu rechnen ist und der in jedem Bild treffliche Situationskomik und kaum zu überbietende Lustigkeit verrät. Ein kräftiges Bravo allen Beteiligten.

*Montag Morgen, 21. 2. 27.*

... Man wird an diesem amüsanten, sauber und geschickt gemachten Filmlustspiel seine Freude haben.

*Montagspost, 21. 2. 27.*

Eine ganz große Leistung.

*Lichtbildbühne, 21. 2. 27.*

Ein reizendes Lustspiel, ein ausgezeichneter Film. Ein großer Erfolg für Norma Talmadge und Ronald Colman.

*Der Montag, 21. 2. 27.*

... ein beglückender Abend... Wir haben selten so freudig gelacht als im Capitol. ... Kinder geht hin und seht euch diesen Film an.

*Volkszeitung, 24. 2. 27.*

KIKI ist Norma Talmadge in dem neuesten Film der United Artists, der das entzückendste ist, was es augenblicklich auf einer Berliner Leinwand zu sehen gibt.



Ein First-National-Film

**UNITED ARTISTS FILM VERLEIH** G. M.  
B. H.

TELEGRAMM-ADRESSE: UNITEDFILM

BERLIN - DÜSSELDORF - FRANKFURT A. M. - HAMBURG - LEIPZIG